Zeitschrift: Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire

Herausgeber: [s.n.]

Band: 13 (2006)

Heft: 1

Buchbesprechung: Soziale Ungleichheit in der Schweiz : Strukturen und Wahrnehmungen [Hanspeter Stamm, Markus Lamprecht, Rolf Nef] / Social contracts under stress : The middle classes of America, Europe, and Japan at the turn of the century [hrsg. v. Olivier Zunz et al.]

Autor: König, Mario

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Bühne zu schweren Ausschreitungen kam. Die Bilder von kaputten Holzstühlen, auch sie sind im Buch zu sehen, machten die Runde. Die Konzerte von Jimi Hendrix (1968) und Bob Marley (1980) waren beide eng mit dem Ausbruch der jeweiligen Jugendprotestbewegungen in Zürich verknüpft. Eine solche gesellschaftspolitische Sprengkraft erreichten die Veranstaltungen der 1980er und 1990er-Jahre nie mehr, dafür sorgten sie für volle Kassen.

Roger Sidler (Bern)

HANSPETER STAMM, MARKUS LAMPRECHT, ROLF NEF SOZIALE UNGLEICHHEIT IN DER SCHWEIZ STRUKTUREN UND WAHRNEHMUNGEN

ZÜRICH, SEISMO, 2003, 248 S., FR. 38.–

OLIVIER ZUNZ, LEONARD SCHOPPA, NOBUHIRO HIWATARI (HG.) SOCIAL CONTRACTS UNDER STRESS THE MIDDLE CLASSES OF AMERICA, EUROPE, AND JAPAN AT THE TURN OF THE CENTURY

NEW YORK , RUSSELL SAGE FOUNDATION, 2002, 431 P., $ 47.50

Die beiden Bände kreisen gemeinsam um die Dynamik der sozialen Ungleichheit in der Gegenwartsgesellschaft, unterscheiden sich aber deutlich in Reichweite und Perspektiven. *Social Contracts under Stress* geht auf die ambitiöse Kooperation einer internationalen Arbeitsgruppe zurück (der Band enthält Beiträge von 18 AutorInnen), die sich seit 1997 mehrfach trafen, so dass es sich keineswegs um einen der üblichen Tagungsbände handelt, sondern um ein konzeptionell eingehend diskutiertes Buch. Register und ausgewählte Gesamtbibliographie runden die sorgfältig produzierte Publikation ab, deren Beiträge im Wesentlichen um Entwicklungen in den USA, Grossbritannien, Frankreich, Italien, Deutschland und Japan kreisen. Am Schluss steht ein statistischer Anhang von Derek Hoff mit Daten zur Einkommensverteilung aus sieben Ländern. Die weit weniger aufwendige schweizerische Untersuchung hingegen stellt im Wesentlichen die Auswertung einer Umfrage des Jahrs 1999 dar, die im Rahmen des Schwerpunktprogramms «Zukunft Schweiz» des Schweizerischen Nationalfonds durchgeführt wurde.

Der Band von Stamm, Lamprecht und Nef ist flüssig geschrieben und hält sich relativ frei von Fachjargon. Via Internet sind der Fragebogen, umfragetechnische Angaben und weitere Tabellen greifbar. Der Fragebogen lehnt sich an das *International Social Survey Programme* an, erstrebt also internationale Vergleichbarkeit der Resultate, ohne dass solche Vergleiche vorgenommen würden. Einzig die acht Jahre zuvor durchgeführte Erhebung von René Levy *(Tous égaux?*, 1997) dient als Bezug, der die zeitliche Dimension mit ins Spiel bringt. Ausgangspunkt ist die von tagespolitischen Debatten über missbräuchliche Spitzenlöhne und überhöhte Abfindungen an Manager ausgelöste Hypothese, dass gegenwärtig eine wesentliche Zunahme der materiellen Ungleichheit stattfinde. Der Vergleich mit den Daten von 1991 zeigt indes das Gegenteil, nämlich einen leichten Rückgang. Dem zweifelnden Kommentar der Verfasser merkt man an, dass dies ihren Erwartungen hochgradig zuwiderläuft. «Insgesamt scheint sich die Einkommensungleichheit im Laufe der 1990er Jahre trotz wirtschaftlicher Rezessionstendenzen eher etwas abgebaut zu haben, während sie in den 1980er Jahren noch zugenommen hatte.» (51) Dies rührt an eine wesentliche Schwäche der Untersuchung: den Mangel an geschichtlicher und ökonomischer Tiefenschärfe. Tatsächlich ist es vollständig normal, dass die

Ungleichheit in Krisenphasen abnimmt, während sie in Zeiten der Hochkonjunktur anwächst. Eingehende, einen längerfristigen Zeitraum analysierende Untersuchungen liegen für die Schweiz zwar nicht vor, aus zahlreichen Teilresultaten ergibt sich dennoch ein eindeutiges Bild, ganz zu schweigen von der seit Jahrzehnten existierenden internationalen Literatur zum Thema. Die Stärken des Buchs liegen denn auch auf einer anderen Ebene, nämlich in der Verwendung eines differenzierten Fragerasters, um soziale Ungleichheit und deren Wahrnehmung zu erfassen. Das angewandte Modell «sozialer Lagen» kombiniert Elemente von Klassen- und Schichtungsmodellen mit funktionalistischen Ansätzen und gelangt zu einer differenzierten und anregenden Momentaufnahme. Ein vorweg genommenes Resümee spricht von einem «irritierenden Bild». Die Ungleichheit ist markant und wird von einer Mehrheit kritisch registriert – und zwar keineswegs nur von Unterprivilegierten. Politisch mobilisieren lässt sie sich hingegen kaum. Dies hängt mit einer eigenartigen Zweiteilung der Wahrnehmung zusammen: «Gesellschaftliche Ungleichheiten und Strukturen werden von den Befragten zwar durchaus realistisch und kritisch wahrgenommen, sich selbst und seine eigene Situation nimmt man aber häufig von dieser allgemeinen Kritik aus. Das heisst, die eigene Situation und die eigenen Perspektiven werden in der Regel besser eingeschätzt als diejenigen der anderen Gesellschaftsmitglieder. Fast unabhängig von der eigenen Position sieht man sich selbst meistens als Mitglied einer ‹erweiterten Mittelschicht›.» (12)

Genau an diesem Punkt setzen die Analysen von *Social Contracts under Stress* ein. Der erste Teil *(National Paths to Middle-Class Formation)* erzählt gewissermassen die Erfolgsstory nach 1945: den Aufstieg nationaler Mittelklassen in Europa, Japan und den USA im Zeichen eines damals begründeten neuen *social contract,* der die Begrenzung sozialer Ungleichheit zum Ziel hatte. Der zweite Teil *(Constituencies in Conflict)* berichtet von den Unzulänglichkeiten des Modells, namentlich den Rassenschranken in den USA und ganz generell der Zurücksetzung der Frauen. Besonders interessant hier der Beitrag von Chiara Saraceno, einer Turiner Soziologin, über Familienmodelle der Nachkriegszeit, die im Mittelpunkt aller theoretischen Debatten und praktischen sozialpolitischen Massnahmen jener Zeit standen. *Wie* der vielerorts diskutierte sogenannte Familienlohn beziehungsweise männliche Ernährerlohn konzipiert wurde, unterschied sich von Land zu Land und erweist sich als aufschlussreicher Zugang zur systematischen und vergleichenden Untersuchung von Sozialpolitik. Der dritte Teil des Buchs *(Vanishing Borders and the Social Contract)* schliesslich thematisiert die neuen Belastungen des *social contract* mit der Verlangsamung wirtschaftlichen Wachstums seit der Mitte der 1970er-Jahre und der Globalisierungswelle der 1990er-Jahre. Dieser besonders spannende Teil des Buchs führt direkt in die gesellschaftspolitischen Konflikte der Gegenwart. Zentral sind hier die beiden Abhandlungen der Herausgeber Nobuhiro Hiwatari und Leonard Schoppa, welche die ökonomischen Zwänge der letzten Jahrzehnte und den daraus resultierenden Druck auf die «Mittelklassen» thematisieren. Der Japaner, Professor für vergleichende Politik in Tokyo, diskutiert die Konsequenzen der weltweit zunehmenden Kapitalbewegungen in einer Periode tiefer Inflationsraten und zeigt anschaulich, welche Zwänge daraus für das politische Kräftespiel auf nationaler Ebene hervorgingen. Schoppa zeigt, dass das europäische Modell (Grossbritannien ausgenommen, dass sich unter Thatcher den USA annäherte) den Ungleichheit erzeugenden Mechanismen bisher insgesamt besser standhielt als das

japanische oder US-amerikanische. "I propose that more centralized processes of redistributing income and providing social protection are more resilient in the face of globalization than those that rely on a decentralized collection of subnational governments, firms, and labor unions." (337)

Die letztere Diagnose könnte zu einer skeptischen Beurteilung der Erfolgschancen des helvetischen Modells Anlass geben – oder umgekehrt Vorbehalte gegenüber Leonard Schoppas verallgemeinernder Beurteilung nähren. Das schweizerische Exempel hier mit einzubeziehen und in einen internationalen Kontext einzufügen: dafür bietet das Buch eine Fülle von Anregungen. Die Resultate von Stamm, Lamprecht und Nef würden an Tiefenschärfe gewinnen, gelänge es, sie in eine stärker international vergleichende, fundierter historisch argumentierende Analyse einzubringen.

Mario König (Basel)